



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Guevara, Antonio de

Coellen, 1634

Warum[b] Christus d[as] Creutz weiter nit getragen/ als biß auff halben weg/ vnd warumb ers auff halben Weg habe de[m] Simoni Cyreneo vberantwort/ w[as] auch für grosse Geheimnussen hierunter ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)

er Christum verlaugnete. Dan der ein auß Geiß zum Belt / der ander auß forcht des Todts / haben das Creuß auff die Erd geworffen / als sie verkaufften vñnd verlaugneten den Erschöpffer des Lebens. Der jenig tregt mit dem *Iuda* das Creuß Christi bis auff halben Weg / welcher mit einer grossen Andacht vñnd Hiß ansetzt / aber zu der aller besten zeit nachleß / vñnd vil nachleßiger ist / als zuvor. Andere tragen das Creuß Christi nur bis auff halben Weg mit dem *Cyreneo*, welche in ihrer Jugend eytel vñnd Weltlich waren / aber hernacher im Geißlichen Orden fromb vñnd eingezogen seynd. Also / das sie gleichwol der Welt haben geben das Mehl / aber Gott dem Herrn opffern die Kleiben. *Remigius* vber den *Lucam* spricht: Weil der Sohn Gottes nicht vnterlassen hat das Creuß zutragen auff seiner Schulter bis auff halben Weg vñnd bis er gar müdt ward / so sollen wir ebenfals nicht vnterlassen / vns der tugentfamen Werck zuunterfahen / vnangesehen dieselbige etwa schwer seynd zutragen / vñnd vngelegen auffzuladen. Dann / wo fern wir das Creuß so weit tragen als wir können / so wirt der Herr ebenso wol darmit zufrieden sein / als wan wirs trügen so weit wir sollen.

Warumb Christus das Creuß weiter nicht getragen als bis auff halben Weg / vñnd warumb ers auff halben Weg habe dem *Simoni Cireneo* vberantwort / was auch für grosse Geheimnussen hirs unter verborgen.

S*Non poteris ascendere in montem saluum te fac in Segor*, spricht der *Gen. 19.* Engel zum *Loth*, als wolte er sagen: Wo fern du je nicht gar hoch auff dem Berg *Soar* kommen kanst / so bleib auff halbem Weg in der Statt *Segor*, doch mit der *condition*, daß du eilest vñnd nicht rastest / bis du in die Statt *Segor* kombst. Das nun *Loth* sein Leben errett hat mitten auff dem Weg des Bergs *Segor*, vñnd das Christus dz Creuß von sich gelegt hat mitten auff dem Weg *Caluarie*, dardurch wirt vns angezeigt / was wir für einen gütigen Herrn haben / der sich contentiren vñnd begnügen leß mit deme daß wir anfangen im zudienen / ob wirs schon nicht allzeit können gar zum ende bringen.

Der heilig *Gregorius* in seinem *pastoralis* spricht: Wer auff dem

Weg der *perfection*, vñnd in der strenge der *religion* arbeitet bis er schwizet / vñnd gehet iij er felt / der selb thut nicht wenig / sonder vil. Das der Engel dem *Loth* befehlet / sich auff dem Berg zu erretten vñ zu eylen / bedeut / das wir im Dienst des Herrn müssen schwizen / vñ den Berg der *perfection* schnauffend hinauff steigen / dan wir seynd offtermals vil stercker / vñ wir können vil mehr mühe vñ arbeit vbertragen / als wir selbst vermeinen. *Anselmus* in seinen *meditationibus* spricht: Von mir selbst sage vñnd bekenne ich / das ich mehr vsach hab zu beichten mein Faulkeit / weder mich zu beschweren vber mein Schwachheit. Dan vil gute Werck könnte ich vollentē wo fern ich das Herz eben so wol hette sie zu vollenden / als ich die sterck hab / sie anzufangen. Weil der Prophet spricht: *cum ipso sum in tribulatione*, was kan vns widerfahren in disem Leben / welches wir nicht können erdulden / vermittelst seiner Gnade Alsbald der Knecht des Herrn entschlossen ist / Christo zu dienen / so ist Christus auch alsbaldt vorthanden / ihm zu helfen. Also / das / wan mein Herz etwas guts gedencet / ich Christum alsbaldt empfinde an meiner Seiten stehen.

Als der heilig *Antonius* lang mit dem bösen Feindt hatte gestritten / sprach er zu Christo: Wo bistu gewesen / O Herz Jesu / das du mir nit hast geholffen in disem schweren Kampff / vñnd das du mich nit hast heim gesucht in diser starcken Anfechtung? Aber Christus gab ihm zur antwort vñnd sprach: Ich hab dich nit verlassen. O mein Freunde *Antoni*, ich hab dich nicht verlassen in dem Kampff / welchen du aufgestanden mit dem bösen Feindt. Dan du hast den Sig wider deine Feindt erhalten / nicht durch dein eigne Krefftē / sonder vermittelst meiner Gnade. O wie vil findt man / welche vnter dem schrein der Schwachheit oder Kranckheit nicht allein nicht wollen steigen auff den Berg / sonder welche so gar nicht steigen wollen mitten auff den Berg da *Loth* vber Nacht blieb? Also / das sie die Tugend vnterlassen auß lauter Zartheit / vñnd wollen dan noch meniglichen vberreden / das sie es vnterlassen auß Schwachheit.

Seneca spricht: Ich hab vil Leut kent / welche vnterlassen haben / fromb vñnd erbar zu sein / vñnd entschuldigen sich mit deme / das sie zu schwach vñnd zu zart seyen: Wo fern man aber solche Leut fragte / wo her sie es wissen / das sie schwach vñnd nicht starck seyen / so würden sie zur antwort geben / das sie es nicht haben versucht sonder errathens

ren: Also / das sie die Laster können treiben auß der *experientz* vñnd Erfarenheit / aber von den Tugenten reden sie durch das errahen.

So vnterlaß derwegen / mein Bruder / vnterlaß dergleichen Sachen zuerrahen / vñnd fange an zu probiren vñnd zuuersuchen was die Tugent vermag. Dan / wo fern du nur ein mal einen geschmacken empfindest in den tugentsamen wercken / so werden sie dir hernacher nit schwer ankommen / sonder nur ein kurtzweil sein zuüben. *Judas* der Verrähter hat das Creuz Christi zeitlich angenommen / aber er ist darmit zu boden gefallen / ehe er die Reiß verrichtete: Der Apostel *Paulus* hat nicht also gethan / dan ob schon derselb das Creuz Christi an nam in seinem manlichen Alter / so hat ers doch nicht verlaßen / bis er seinen Weg hatte gar vollendt. Also / das es besser ist / daß wir zum Dienst des Herrn kommen spadt / vñnd darbey verharren / als daß wir frü kommen / vñnd mitten auff dem Weg nachlassen.

In der Gleichnuß im *Euangelio* wurden die jenigen eben so wol bezalt / welche im Weingarten erst anfangen zu arbeiten vmb eilff Ohren / als die / welche des Morgens vmb sechs anfangen. Hier durch erzeigte der Herr / daß er nicht allein gerecht / sondern auch ein barmherziger Vatter sey / dan er bezalte den ersten was er inen hatte verheissen / vñnd den lezten bezalte er mehr als ihre Mühe vñnd Arbeit. Der *S. Gregorius* in einer *homilia* spricht: Als vil das ergehen vñnd das straffen anlangt / ist Gott an der strenge des Rechtens nicht gebunden / dan allzeit strafft er vns weniger als wir verdienen / vñnd bezalt vns mehr als wir würdig seynd. Du solt wissen / mein Bruder / wo fern Gott vns nit mehr bezalte als wir verdienen / daß wir so gar vnser Malzeiten müssen mit Gelt bezahlen. Dan wer kan bey Gott dem Herrn etwas verdienen / welcher niemaln auffhöret / sich wider sich zuuersündigen? O wie ein grosser Trost ist es für vns arme Sünder daß die Tagwerker langsam kamen in Weingarten / vñnd daß *Cyreneus* das Creuz langsam zu sich nam / vñnd daß *Paulus* langsoitt zum Glauben kam? Dan es wirt vns dardurch ein Trost vñnd Versicherung gegeben / daß / ob schon wir vns etwas langsam begeben zu seinem Dienst / er vns doch nicht allein nicht wirt widerumb abschaffen / sonder auch nit vnterlassen vns vnsern taglohn zureichen.

Der heilig *Hieronymus* schreibt einem Münch auff nach folgende weise zu: Mein Bruder *Luci*, vnterlaß nicht / dich anhero in dise Ei-

nödt im Dienst des Herrn zubegeben/ auß forcht/ / als wan allhie sol-
che voltkomne Männer vorhanden wären/ daß du bey ihnen nicht we-
rest zu uergleichen. Dan du solt wissen/ daß das Haus vnd die Gütigs-
keit des Herrn dermassen frey vñ gemein ist jedermenniglichem/ das im
selben den Frommen nichts wirt versagt/ noch keinem bösen das Thor
versperet. Dan warumb solte nicht das Haus des Herrn jederman of-
fen stehen / seithemal er ein Vatter vñ Herr ist jedermans : Weder
vmb daß du ein lange zeit hero gottlos gewest bist/ noch vmb daß du in
deinen Sünden eraltet bist / soltestu vnterlassen / das Creuz auff dich
zuladen/ vñ Christo zuzolgen. Dan nicht allein hats der *Cyreneus* auff
dem Weg spatt angenommen/ sonder auch der Schecher hats vil spä-
der vmbfangen. Dann Gott der Herr helt dir sein Thür offen/ bis du
im letzten Augenblick deines Todts die letzte wort reden kanst.

Weil dan Christus hat das Creuz / welches du hettest sollen tra-
gen/ bis auff halben Weg getragen / warumb woltestu es nit mit dem
Cyreneo tragen bis zum endt? Nicht ohne sonderbare hohe Geheimnuß
hat Christus das Creuz nicht gar wöllen tragen bis auff den Berg
Caluarie, vil weniger hat er gewölt/ das *Cyreneus* das Creuz solte tra-
gen von anfang/ sonder sie haben dise Arbeit zugleich wöllen aufthei-
len/ vns dardurch anzuzeigen/ daß wir/ ohne ihm/ weder vns können be-
lehren/ noch daß er/ ohne vns / nicht wölle verzeihen. Also/ daß er an
vns erfordert die Bekehrung/ vñ wir von ihm gewarten sein Barm-
herzigkeit.

Man findt noch ein andere Art der Menschen / welche das Creuz
auff iren Schultern tragen/ nicht auff meynung/ das sie darauff wöl-
ten gecreuzigt werden/ wie Christus / sonder das andere sollen daran
gecreuzigt werden/ inmassen *Cyreneus* gethan. Dann derselb trug das
Creuz keiner anderer meynung/ als das Christus solte dran gecreuzigt
werden/ vñ damit er (nemblich der *Cyreneus*) nicht allein lebendig blies
besonder auch sein gedingtes Gelt darfür einnemme.

Chrysostomus in libro de cruce spricht: Mit dem *Cyreneo* treget der jes-
nig das Creuz einem andern zu schaden / welcher mit falschen Zeug-
nissen vñ *iniurijs* seinen Bruder verunehret / dann vil ein schlechtere
Sünd ist/ einen creuzigen/ als einem sein Ehr stelen. Alsdan bawestu
ein Creuz/ deinen Nechsten dran zutödtet/ wan du etwa ein *monopoli-*
um

Nota wer
das Creuz
Christi
mit dem
Cyreneo

um oder *conciabolum* wider ihne stiftest: Vnd alsdan creuzigestu deinen Nechsten zwischen zweyen Mordern/wan du ihne andern Vbelthetern vergleichest: Vnd alsdan stichstu deinen Nechsten mit der Lanzen in sein Seiten/wan du ihm benimbst allerdinge sein Ehr: Vnd alsdan trenckstu deinen Nechsten mit Essig vnd Gallen/wann du seine volnbrachte gute Werck verachtest vnd sagst/das sie böß seyen. Vnd alsdan bespottest du mit sambt den Schergen Pilati/deinen Bruder/wan du ein frolocken hast vber das Böse/welches du deinem Nechsten hast bewiesen.

einem andern zu Schaden tregt.

Vnd was soll ich vil mehr sagen! als daß du eben so offte nachhengest deinen eignen *Passionen*, als offte du dich vber deinen Feindt rechest. Wie vil *discipel* hat *Cyreneus*, welche das Creuz machen / nicht sich selbst dran zu creuzigen/sonder ihren Bruder daran zuuerderben. Also/das sie ihren Nechsten alsdann creuzigen / wann sie ihne allerdinge haben verunehret. Mit dem *Cyreneo* tregt der jenig das Creuz/einen andern dran zu creuzigen/welcher keine Füß hat in die Kirch zugehen/welcher keine Hände hat Almosen zugeben/welcher das Herz mit hat/seinem Nechsten die zugefügte Schmach zuuerzeihen / sonder dieselbige zu *inuentiren*, vnd der ein Zung hat die Schmachreden außzuwerffen/ Also/das er sich mit dem Herzen erzeiget verdächtig / vnd mit der Zungen bößhaftig. Mit dem *Cyreneo* tregt der jenig das Creuz einem andern zu Schaden/welcher / vnangesehen niemand ihm vbel wil/vnd niemandt ihm vbel zuredet/vnd niemandt ihm vbel thut/nicht destoweniger dermassen böß/vnd geneigt ist zum bösen/das er nichts als alles böses gedencket/alles böses redet/vnd alles böses thut.

Mit dem *Cyreneo* tregt der jenig *Prelat* das Creuz / einen andern dran zu creuzigen/welcher andere Leut ermahnt zur Buß/*penitentz*, vnd messigkeit/da doch er selbst niemals den anfang machet. Also/das er (als ein warer *discipel Cyrenai*) sich bemühet/andere Leut zu creuzigen/er selbst aber bey dem guten muth sitzet / vnd ein wollüstigs Leben führt. Mit dem *Cyreneo* tregt der jenig das Creuz/mich daran zu creuzigen/vnd nicht sich selbst/Welcher mir befehlet zu fasten / wann er selbst satt ist: Welcher mich nacktet leß gehen / wan er selbst wol gekleidet gehet : Welcher mich zwingt früe auffzustehen/er selbst aber im Lotterbech bleibt ligen : Welcher mir befehlet zu arbeiten / er selbst aber bey dem

Dieses haben die Prelaten wol zu merken.

guten muths sitz / vnnnd welcher vil predigt von der patientz, da doch er selbst keine hat. Ich halte denjenigen nicht für einen Vatter/sonder für einen Stieffvatter/ich halte denjenigen auch für keinen Prediger/sonder für einen Verbrecher/welcher im rath geben ist der ander Paulus, aber in den Wercken ist er der ander Cyreneus.

Ponunt enim onera graua & importabilia, digito autem suo nolunt admonere ea, spricht Christus/ als wolte er sagen: Die Pharisee Predigen auff der Canzel/vnd legen ihren Vnterthanen schwere vnerregliche Bürden auff/vnd beschweren sie mit Gebotten/die ihnen nicht gebühren zuuolnziehen/als vil aber ihre eigne Person betrifft/ seind sie dermassen zart / vnnnd in ihrem Leben seind sie dermassen frey / das sie die Bürden nicht allein nicht wollen helffen tragen / sonder auch mit keinem Finger sie helffen auffladen. In warheit/weill die Pharisee ihren Vnterthanen *importabilia* vnd vnerregliche ding auffgelegt/ist dar durch der Sohn Gottes zum höchsten beschwert/vnd sein *Euangelium* sehr verunehrt worden. Dan/weil er gesagt hat: *Iugum meum suauē est,* vnd das sein Bürd gering ist/so machen sie auß der Kirchen ein *Synagog*, vnangesehen er auß der *Synagog* ein Kirch gemacht hatte. Alsdan aber hat der Sohn Gottes auß der *Synagog* ein Kirch gemacht / als er am Stammen des Creuzes der *Synagog* den gar auß machte/die alte Gesetz ab: vnd die newe anstellte. Alle diejenigen machen an jeso auß der Kirchen ein *Synagog*, welche dasjenige/was Christus *suauē* oder süß gemacht/bitterlich vnd vnleidenlich machen.

Der heilig *Augustinus de verbis Domini* spricht: Das Gesetz welches Christus hat frey gemacht / vnd die Bürd / welche Christus vns hat süß gemacht / ist an jeso mit so vilen vngewöhnlichen vnnnd wolersparten *ceremonien* beladen / das man vil leichter könte halten die Gesetz der Juden / weder das *Euangelium* der Christen. Dan ihre Gesetz waren gegeben durch den Munde Gottes / aber die jetzige vnser Gesetz seynd erfunden worden auß der Menschlichen Bosheit. Ob schon der *Augustinus* dises sagt / so soll doch niemandt die *ceremonien* der Kirchen verachten noch verwerffen / dan der *ceremonien* der alten *Synagog* waren bey weitem vil mehr weder an jeso / Also / das schier der ganze Gottodienst verbracht ward in lauter *ceremonien*. Was aber an vnsern jetzigen *ceremonien* zu *reprehendiren*, ist / das man ein grosse *efficacia*

ciam sezt sie zuerhalten/vñ ein grossen *rigorem* oder strengheit/sie zu kas-
steyen. Also/das man offtermals mehrers straffet wan man etwas ver-
bricht was sie haben geordnet/als wann man das jenige vberschreitet/
was Christus hat befohlen.

Ebenmessig seynd die wort Christi: *digito autem suo*: Wol in acht
zunehmen/ das nemblich/ die Phariseer nicht allein nicht wollen das
Joch auff ihre Schultern legen / sonder auch noch vilweniger es
andern helffen auffladen. Durch die zwo Händ werden bedeut die
zwey Testament, vnd durch die zehen Finger werden bedeut die zehen
Gebott. Also/das der jenig keinen einigen Finger an die Arbeit schlegt/
welcher so gar kein einigs Götlichs Gebott begert zuhalten. Beda
spricht: Ein Bruder ist der jenig der Boshaftigen Phariseer/welcher
in der Christlichen religion nicht auff das jenig sihet/ was im Glaus-
ben *essentiale* ist/sonder welcher ein grossen *rigor* vñ strengheit brauchet
vber das *ceremoniale*. Also / das ein solcher gleich ist einem nährischen
Gärtner/welcher/wan er nur die Bletter hat vom Baum/nichts dar-
nach fragt/ob schon die Früchte verderben.

Das auch Christus die *Pralaten* seiner Kirchen nicht straffet vmb
das sie nicht mit allen Fingern beyder Händ arbeiteten / sonder vmb
das sie so gar mit keinem einigen Finger zu der Arbeit greiffen / dar-
durch hat er vns wollen anzeigen/das das gute Regiment eines from-
men *Pralaten*s nicht so sehr bestchet in ermüdung seiner Glieder/als in
der grossen Sorgfeligkeit in allen Sachen. Mein Bruder *Pralat*,
warumb vermeinstu / das Christus zu der leiblichen Arbeit/ mehrers
nicht von dir begert/ als einen einigen Finger? Du solt wissen / das
Christus solches keiner andern Ursachen halben gethan hat/als damit
du in den geistlichen sachen sollest verwenden dein ganzes Herz. Ber-
nardus schreibt einem Abt auff nachfolgende weiß: Christus hat den
Pralaten nicht befohlen zu gehen vnd zu wandern/ sonder zu lehren / nit
zu graben/noch Holz zusackten/sonder zu predigen/ nicht zuschwizen/
sonder zu wachen/nicht ihr einkommen zuuermehren/sonder ihre Elös-
ster zubewahren/nicht ihre Weinreben zubeschneiden/sonder Seelen zu
werben. Dan am Jüngsten Tag wirt der Herr kein rechenschafft von
was begeren / ob wir vnser Elöster haben reich gemacht/ sonder ob wir
fleissig seynd gewest im Chor/vnd ob wir vil Seelen haben erhalten vnd
zum Schaffstall Christi gebracht.

Wortus
das gute
Regiment
eines Pra-
laten bes-
tehe

Nota/
was Chri-
stus am
jüngsten
Tag von
den Pra-
laten für
ein rech-
nung wirt
begeren.

K

Das

Das auch Christus den *Pralaten* befehlet die Arbeit nur mit einem Finger anzugreifen / wil er ihnen dardurch lauter vnd klar zuuersehen geben / daß er sie durch auß von keiner Arbeit außschleust / dann derjenig *Pralat*, dem der Herz sterck hat geben zum Arbeiten / soll solche sterck verwenden zu seinem dienst. Dann wo fern die Werck vor den Worten hero gehen / so ist nichts gewissers / als das er die andern seine Brüder wirt *animiren*, vnd ihnen ein Herz machen / sich selbst aber wirt er bey Gott dem Herrn desto verdienter machen. Vil mehrers arbeitet der *Pralat* mit einem einigen Finger / weder der *Unterthan* mit seinem ganzen Leib / dan (inmassen *Plato* spricht) die Menschliche Gemüter lassen sich vil ehender bewegen durch die Exempel die sie sehen / weder durch die Wort / die sie hören.

Pralaten
sollen bey
aller Art
beit die
erste sein.
Pralaten
sollen sich
nicht zu
ruhe be-
geben
sonder ar-
beiten
bis sie nit
mehr Könn-
nen.

Schließlich sag ich / daß / in deme Christus ehender hat Handt gelegt ans *Creuz* weder der *Cyreneus*, solches anders nichts bedeut / als daß der *Pralat* ehender sich soll bey der Arbeit finden lassen / weder sein *Untergebner*. Dan sonsten würde *Cyreneus* Christo das *Creuz* geben / vnd nicht Christus dem *Cyreneo*. Das auch Christus das *Creuz* so lang hat getragen / bis er gar müdt worden / bedeut / das ein frommer *Pralat* schuldig ist zuarbeiten / bis er nicht mehr kan arbeiten. Was bedeuts / das Christus dem *Cyreneo* das *Creuz* ehender nicht hat zugesetzt / als bis er ganz müdt worden / anders / als das ein frommer *Pralat* seinen *Unterthanen* mehrers nicht soll auffladen / als er selbst allein könne thun vnd ertragen: Alsdan tregt der *Pralat* das *Creuz* mit Christo bis auff halben Weg / vnd alsdan tregt es der *Unterthan* bis auff den Berg *Caluarie*, wan der *Pralat* zum aller ersten anfengt zuarbeiten / vnd wan ihm die *Unterthanen* als baldt helffen / Also / daß / gleich wie die Arbeit des *Creuzes* getheilt ist worden vnter Christo vnd dem *Cyreneo*, eben also die Arbeit des *Clsters* außgetheilt werden sollen vnter den *Unterthanen* vnd dem *Pralaten*.



Was